

Musterschatz

Kollektionentwicklung für die historische Beiderwandweberei Meidorf





Jacquardkartenlauf

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Beiderwand Musterschatz	5
Kontrast und Plastizität	15
Tischwäsche Dithtuch	19
Woldecken	21
Teppiche	23
Werkstatt Restrukturierung	25
Altes Pastorat Meldorf	27
Stiftung Mensch	29
Projektteam	31
Impressum	33



Jacquardwebstuhl mit Beiderwandmuster

Vorwort

Liebe Interessierte,

ein Kleinod, ein einzigartiger Dithmarscher Schatz ist die historische Museumsweberei im Alten Pastorat zu Meldorf. Schon damit ist die Herausforderung beschrieben: Es muss gelingen, diesen Schatz zu erhalten für zukünftige Generationen. Einzigartig ist hier ein Weiteres: Der Ort ist museal und doch quicklebendig. Hier arbeiten Menschen Tag für Tag und weben herrliche Stoffe. Man kann ihnen bei der Arbeit zuschauen. Die hergestellten Decken, Kissen und Gardinen sind Manufakturprodukte mit Mustern, wie es sie nur hier gibt. Mit einer einmaligen Geschichte, behutsam und wunderbar übertragen in die heutige Zeit.

Die Museumsweberei ist umfänglich saniert, von den Räumlichkeiten bis zu den Webstühlen, unseren engagierten damit betrauten Kollegen sei Dank. Sie haben repariert, Ersatzteile aus ganz Europa besorgt. Wir sind neu vernetzt mit musealen und universitären Fachleuten, die uns begeistert begleiten. Der Ort ist ein Sinn-Ort. Er zeigt, was für kluge Techniken Menschen schon vor weit über hundert Jahren entwickelt haben. Sie sind die Grundlage unseres heutigen Wohlstandes.

Lassen Sie uns die Freude an solch schönen Orten teilen. Erzählen Sie davon. Und kommen Sie gerne jederzeit wieder.

*Dorothee Martens-Hunfeld
Vorstand Stiftung Mensch*



Jacquardwebstuhl mit Beiderwandmuster

Beiderwand Musterschatz

*Lucia Schwalenberg
Universität Osnabrück/Textiles Gestalten*

Die Stiftung Mensch verfügt im authentischen Gebäudekomplex des Alten Pastorats in Meldorf über eine deutschlandweit einzigartige Beiderwandweberei. Bestandteil der Weberei ist ein historisch gewachsener Musterschatz mit komplexen Jacquardkartenläufen, historischen Webstühlen, Maschinen und Geräten sowie einem Archiv an Gewebezeichnungen und Musterproben. Der Betrieb erfolgt mit Betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Meldorfer Beiderwandweberei ist ein bedeutendes Kulturgut weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus und geht auf die Gründung der Dithmarscher Museumswerkstätten um das Jahr 1900 unter der Leitung des Dithmarscher Landesmuseums zurück.¹

Zur Sicherung dieses Kulturgutes für die Zukunft entschloss sich die Stiftung Mensch zu einer Bestandsaufnahme produktionsrelevanter Muster und einer Kollektionsentwicklung aus dem bestehenden Musterschatz heraus. Begleitet wird die Maßnahme von einer technischen Überholung des Gerätebestandes und einer Restrukturierung der Werkstatt.

Ziel ist es, mit wertschätzender Arbeit die positive öffentliche Wahrnehmung für das kostbare Kulturgut der Beiderwandweberei unter dem Dach der Stiftung Mensch zu stärken.

¹ vgl. Franck, Reimer: Zu Besuch in den Dithmarscher Museums-Werkstätten. Heide 1978. S. 9f.



Kleine Tulpe

Zum Musterschatz in den Meldorfer Museumswerkstätten gehören klangvolle Namen wie Kleiner und Großer Lebensbaum, Bernward, Phyramus und Thysbe, Schiefe Tulpe, Kleine Tulpe, Große Tulpe, Einhorn, Herzhorn, Vogelmuster, Dithmarschen, Friesland, Niedersachsen, Fischerhafen, Kleine Segelboote, Gaushorn, Grönhoff, Göteborg, Gotland, Herzhorn, Hirsch, Die vier Erdteile, Madonna, Mühle, Hansa und Jütland.

Kostbare Beiderwandmuster aus der Meldorfer und weiteren früher existierenden Beiderwandwebereien bewahren Museen wie das Germanische Nationalmuseum Nürnberg, das Schleswig-Holsteinische Landesmuseum Schloss Gottorf, das Städtische Museum Flensburg, das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, das Museum Tuch + Technik Neumünster, das Nordfriesische Museum Husum, das Altonaer Museum Hamburg oder das Dithmarscher Landesmuseum in Meldorf.²

Die Beiderwandweberei der Stiftung Mensch ist unter dem historischen Namen Meldorfer Museumswerkstätten deutschlandweit die einzige noch existierende und produzierende Beiderwandweberei.

² vgl. Machscheffes, Annelie: Die Kunst des Doppelwebens. Hannover 1983. S. 104 ff; Tidow, Klaus: Schleswig-Holsteinische Beiderwandgewebe. Textilmuseum Neumünster o.J.



Einhorn

Im 17. und 18. Jahrhundert waren Beiderwandgewebe in Schleswig-Holstein weit verbreitet und erfuhren eine eigene Ausformung. Die Musterungen gehen bis in das 13. und 14. Jahrhundert zurück. Beiderwandgewebe wurden häufig für die Alkoven in norddeutschen Bauernstuben verwendet. Sie unterscheiden sich in der Musterbildung in Geometrie, Ornament und Figur.

In seinem Werk „Schleswigsche Beiderwand“ unterscheidet Ernst Saueremann sinngemäß:

1. Geometrische Muster, die am Schaftwebstuhl in Partien von vier- bis vielschäftig gewebt werden. Dabei handelt es sich um Würfel, Karos und Kreise vergleichbar mit schwedischen Drellmustern, in Meldorf z. B. die Webmuster 100 und 103.
2. Ornamentale Muster aus der Pflanzen- und Tierwelt wie sie auch in der Damastweberei verwendet werden. Zu dieser Gruppe gehören in Meldorf die Tulpenmuster, das Vogelmuster oder der Große Lebensbaum (Titelfoto) als Sinnbild für den Urquell des Lebens.
3. Figürliche Muster aus biblischen oder weltlichen Erzählungen. Diese Muster sind häufig detailreich gezeichnet und erfordern aufwändige Jacquardkartenläufe wie sie in Meldorf bis heute im Einsatz sind. Zu dieser Gruppe gehören in Meldorf beispielsweise Die vier Erdteile sowie die Muster Pyramus und Thysbe, Bernward und als weltliche Beispiele Dithmarschen oder Meldorf.³

³ vgl. Saueremann, Ernst: Schleswigsche Beiderwand. 2. Auflage. Frankfurt am Main 1923. S. 8f.



Berward

Beiderwandgewebe zeichnen sich durch charakteristische Musterbildung mit plastischem Effekt aus. Die Plastizität entsteht durch zwei unterschiedliche Garnqualitäten: In der Regel ein grober Wollschuss in einem Schusssystem und feines Leinen oder Baumwolle in einem zweiten Schusssystem und in den beiden Kettssystemen.

Bindungstechnisch bilden Beiderwandgewebe in den Musterpartien ein Hohlgewebe und in den Zwischenpartien ein verbundenes Gewebe mit zwei Schüssen. Die Musterpartien entstehen durch sogenannte Warenwechsel. Das Einstellungsverhältnis der Kettfäden ist in der Regel 4:1. Im Schuss wechseln sich Wolle mit Leinen oder Baumwolle ab. Die Gewebeseiten zeichnen ein kontrastreiches Positiv-Negativ-Bild. Der Name Beiderwand leitet sich von diesen beiden Gewebeseiten ab oder von beiderlei Garn. Der Wortstamm -wand verweist in seiner Herkunft wie bei Gewand oder Leinwand möglicherweise auf die Herkunft des Webens aus dem Flechten, dem Gewundenen, von Wänden aus Weiden im germanischen Sprachraum.⁴

Klaus Tidow, ehemaliger Leiter des heutigen Museums Tuch + Technik in Neumünster: „Bei Beiderwandgeweben werden die Muster (...) durch den Wechsel zweier Gewebeschichten gebildet. Es sind Gewebe mit zwei Kett- und zwei Schußsystemen: Eine Muster- und eine Bindekette aus dünnen (früher immer) Leinengarnen und ein dicker farbiger Wollschuß sowie ein dünner Schuß aus Leinen. (...) 4 Musterkettfäden wechseln mit einem Bindekettfaden. (...) Aufgrund dieser Webtechnik entsteht der typische Beiderwandcharakter, ein Doppelgewebe mit Warenwechsel: das Bild ist sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite sichtbar.“⁵

4 vgl. Hübotter-Dass, Annette: Beiderwand. Meistervorbereitungslehrgang - Bindungslehre. Unveröffentlichtes Manuskript. Hannover 1991. S. 24; vgl. Frank, Reimer: a. a. O., S. 46f.

5 Tidow, Klaus: Der Zampelwebstuhl. Ein Vorläufer des Jacquardwebstuhls. in: Deutsches Textilforum 1/1984. Hannover 1984. S. 228.



Schiefe Tulpe

Die Ursprünge der bildhaften Weberei gehen zurück auf die Damastweberei in China um 1500 v. Chr. Die Damastweberei gelangte über die Seidenstraße, Indien, Persien und Syrien nach Europa. Namensgebend war die Stadt Damaskus mit ihrer Seidenweberei des 12. Jahrhunderts. In Europa lag das Zentrum der Damastweberei in Italien, Frankreich und Belgien. Über die Niederlande führte der Weg nach Deutschland. Der erste deutsche Damastwebstuhl stand 1666 in der Oberlausitz, wo in Großschönau das Deutsche Damast- und Frottiermuseum bis heute einen von drei erhaltenen Damast-Zugwebstühlen betreibt.⁶

Das Prinzip der Damast-Zugwebstühle oder Zampelwebstühle mit mehreren Arbeitskräften zum Ziehen der sogenannten Latzenschnüre revolutionierte 1805 Joseph-Marie Jacquard mit seiner Erfindung des Jacquardwebstuhls. Mit dem Endlosprinzip der Lochkartensteuerung können komplexe, bildhafte Muster - wie Beiderwandmuster - gewebt werden. Vorher wurden diese Muster zeitaufwändig Faden für Faden mit einem Lesestab ausgelesen. Eine Technik, die bis heute in verschiedenen Kulturen der Welt als Stab- oder Schwertgewebe angewandt wird.⁷

6 vgl. Tietzel, Brigitte: Geschichte der Webkunst. Technische Grundlagen und künstlerische Traditionen. Köln 1988. S. 29 ff; Arndt, Erika: Handbuch Weben. Geschichte, Materialien und Techniken des Handwebens. 2. Auflage. Bern 2014. S. 171.

7 vgl. Bohnsack, Almut: Der Jacquard-Webstuhl. München 1993. S. 29 ff.



Beiderwand-Kontraste

Kontrast und Plastizität

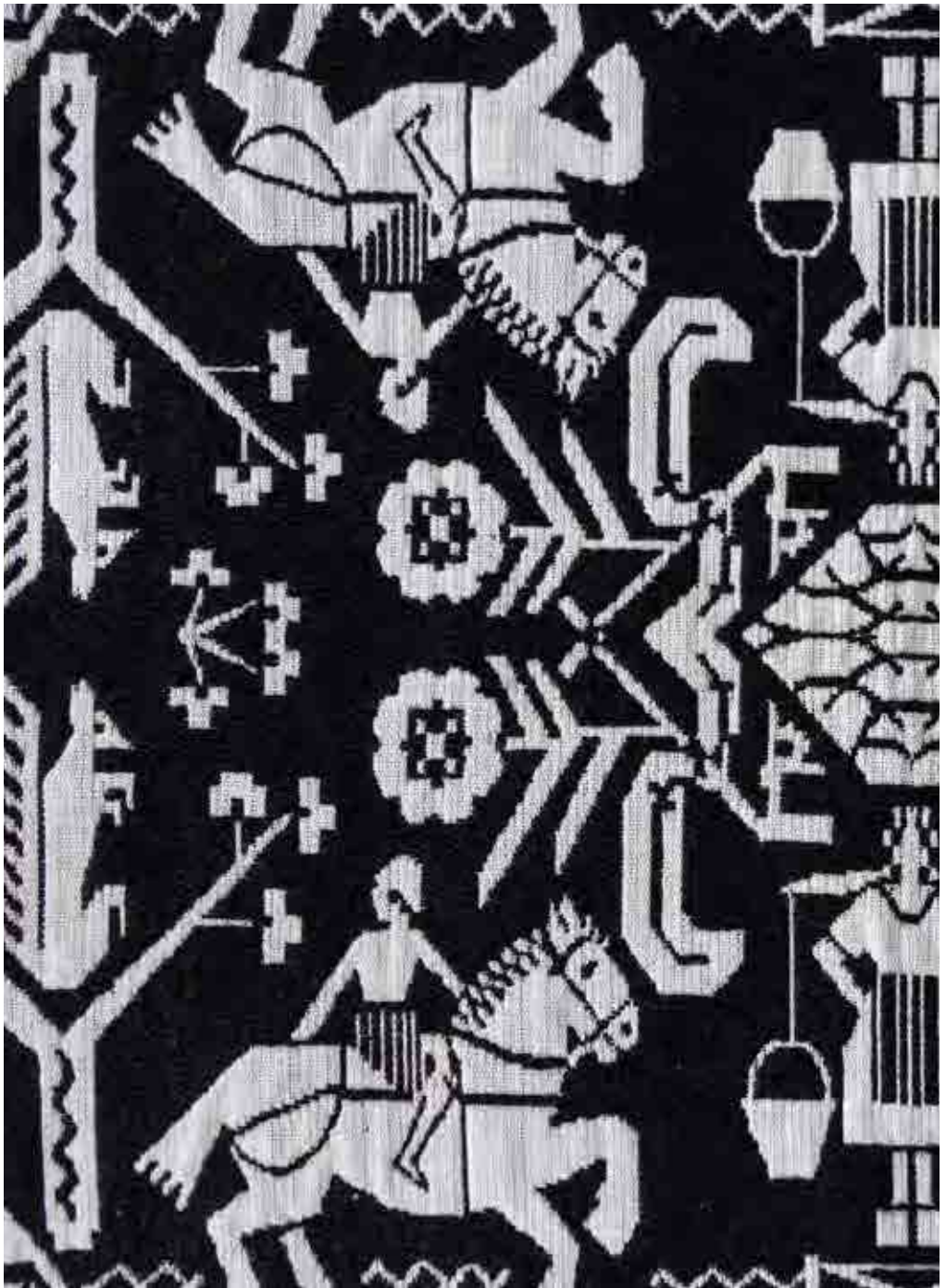
Das besondere Merkmal von Beiderwandmustern ist der Kontrast. Der Kontrast entsteht durch zweierlei Material im Schuss und eine spezielle Doppelgewebe-Bindung. Bei der Durchsicht der in der Meldorfer Werkstatt gewebten Muster entstand der Wunsch, die Kollektion auf das Thema Kontrast zu fokussieren. Der Kontrast zeigt sich am stärksten beim Weben der Muster in schwarz-weiß.

Erweitert wird die Farbpalette analog zu den in der Werkstatt am Flachwebstuhl produzierten Woldecken und der Tischwäsche.

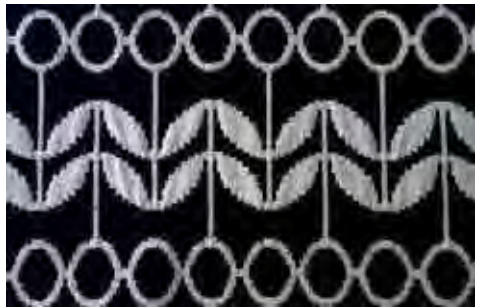
Die Materialwahl wurde überarbeitet. Im Wechselschuss zur Wolle werden die Beiderwandmuster nun wie historisch überliefert mit feinem, einfädigem Leinen gewebt. Die Materialkombination von Wolle und Leinen im Schuss erhöht die plastische Tiefe.

Die Verarbeitung der Beiderwandmuster erfolgt als grafisch strukturierte Kissen. Die Muster werden im Mustermix zusammengesetzt. Die Flächenaufteilung erfolgt analog zu der in der Werkstatt gewebten Tischwäsche sowie den Woldecken und Teppichen. Das Kissenformat ist länglich und schmal. Die elegante Form wird durch eine aufgesetzte schwarze Biese verstärkt und mit einem verborgenen Reißverschluss und einem Label genäht.

Die Kissen werden ergänzt durch Beiderwand-Plaids. Die Plaids werden nach dem Weben nachbehandelt und leicht gewalkt. Dadurch entsteht eine flauschige, weiche Oberfläche: Diese Plaids erinnern an die geschichtliche Herkunft der Beiderwandgewebe. Einst wurden sie zum Schutz vor kalten Wintern in den Alkoven-Nischen der schleswig-holsteinischen Bauernhäuser verwendet. Siedler und Siedlerinnen brachten sie als Coverlet in Drellmustern in die Neue Welt. Als Plaid sind sie Schmuck, wärmender Schutz und Hülle zugleich.



Dithmarschen - Auszug mit gegengleicher Spiegelung aus dem Ursprungsrapport



Gaushom, Große Tulpe, Blattranke, Göteborg, Herzhorn, Schleswig (links nach rechts im Uhrzeigersinn)



Tischwäsche Dithtuch

Tischwäsche Dithtuch

Die Produktgruppe Dithtuch besteht aus einer Serie von handgewebten Geschirrtüchern und Tischläufern, die sich gestalterisch an die bereits in der Weberei gewebten klassischen Grubentücher anlehnt. Die Bindung ist ein dichtgewebter Kett-/Schusskörper mit charakteristischem Karo-Effekt. Die Geschirrtücher können variabel als Tischsets verwendet werden.

Die Materialwahl von Leinen im Schuss und Baumwolle in der Kette überzeugt optisch und haptisch bei ausgezeichneten Wasch- und Pflegeeigenschaften.

In Anlehnung an die historischen Grubentücher aus den Zechen des Ruhrgebiets entsteht die auf Dithmarschen bezogene Namensgebung Dithtuch.

Die Farbgestaltung der Geschirrtücher ist ein farbig akzentuierter Dreiklang in Analogie zu aufwändigen Farbverläufen bei den Tischläufern. Die Produktpalette wird ergänzt durch Duftkissen, Notizbücher und Kerzenständer mit Bienenwaxkerzen aus der Buchbinde-, Keramik- und Kerzenwerkstatt.

In wertschätzender Arbeit entstehen im Handwerkerhof der Stiftung Mensch im Alten Pastorat in Meldorf hochwertige, handgefertigte Einzelstücke.



Woldecken

Woldecken

Die Woldecken der Stiftung Mensch sind von Hand gewebt in klassischer Diamantkaro-Bindung mit charakteristischem Rauten-Effekt. Die Farbigkeit greift die Gestaltung der Werkstatt-Kollektion auf, im Dreiklang mit Rand- und schmalem Akzentstreifen sowie farbig abgesetztem Mittelteil.

Die Woldecken zeichnen sich aus durch hochwertige Optik und Haptik. Die Material- und Farbwahl knüpft an ein Garn an, das in den Dithmarscher Museumswerkstätten einstmals vermutlich von Hand gesponnen und gefärbt wurde. Ein Fund einiger Garnspulen in einem intensiv leuchtenden Grünton im Archiv der Werkstatt inspiriert die Farbigkeit und den Tweed-Charakter der Decken.

Die reine Schafwolle sorgt als Naturfaser für optimale Wärmeeigenschaften und lange Haltbarkeit der Decken.

Die handgewebten Decken werden nach dem Weben mit einem Fransensaum versehen, gewaschen und gewalkt. Die Nachbehandlung verstärkt die voluminöse Flauschigkeit der Decken.

Ein Label mit dem Logo der Stiftung Mensch und ein Etikett der Dithmarscher Museumswerkstätten kennzeichnen dieses hochwertige, handgefertigte und nachhaltige Produkt.



Teppiche

Teppiche

Die Teppiche werden im Handwerkerhof der Stiftung Mensch aus strapazierfähiger Teppichlunte aus Wolle gewebt. Das Kettmaterial ist ein starker Baumwoll- oder Leinenzwirn. Die Bindung ist eine feste, stabile Leinwandbindung mit regelmäßigem Bindungsbild und haptischer, körniger Struktur.

Die Teppiche werden teilweise in Zweier- oder Dreier-teams an speziellen Teppichwebstühlen von Hand gewebt. Hier können Betreute Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen konzentriert und ungestört arbeiten.

Das rustikale Material hat eine dezente Haptik und Optik. Die Säume werden von Hand geknotet und die Fransen in den Teppich zurückgenäht. So entsteht ein sauberer, klarer Kantenabschluss.

Die Teppiche werden stark angeschlagen, um einen festen Griff und stabilen Halt zu erreichen. Die Endfertigung erfolgt mit einem geprägten Lederetikett aus der Lederwerkstatt im Alten Pastorat mit dem Logo der Stiftung Mensch.

Die Farbgestaltung orientiert sich analog zum Dichtuch und den Wolldecken an einem farbigen Dreiklang in harmonischen Naturtönen. So entstehen langlebige, handgefertigte Bodenläufer.



Beiderwandweberei Meldorf

Werkstatt Restrukturierung

Parallel zur Kollektionsentwicklung beginnt eine Restrukturierung der Weberei. Die Jacquardwerkstatt mit den historischen Beiderwand-Webstühlen im Erdgeschoss des Gebäudes wird in neutralen Weiß-Grau-Tönen gestrichen und der Boden renoviert.

Die Geräte werden zu Systemeinheiten zusammengefasst und neu geordnet. Störende Verschaltungen werden entfernt. Transparente Plexiglasflächen ermöglichen einen Blick auf die Mechanik der Geräte in Funktion. Die Systemeinheiten rund um das Zentrum der Webstühle bilden: 1. Kartenschlägerei, 2. Reparaturbereich, 3. Präsentationsfläche für Besucherinnen und Besucher und Führungen, 4. Spulerei zur Schußspulenerstellung, 5. Schärerei zur Kettherstellung und 6. die Endverarbeitung der handgewebten Produkte.

Die Webstühle werden technisch überholt und mit höhenverstellbaren Fußsockeln versehen, um für die Betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter flexibel einstellbar zu sein. Der Raum um die Produktionswebstühle wird klarer strukturiert, um konzentriertes und ungestörtes Arbeiten zu fördern und gleichzeitig bessere Möglichkeiten der Integration von Besuchsgruppen und für Führungen zu schaffen.

Das aktuell vorhandene Musterarchiv mit Jacquardkartenläufen, das ggfs. um Funde von verschollenen Mustern ergänzt werden könnte, wird an der Stirnseite des Raumes als Musterschatz geordnet sichtbar gemacht. Hierzu werden Holzgestelle angefertigt, die zusätzlich zu den Kartenläufen die Muster als Probensammlung in einheitlichen Archivschachteln bewahren. So präsentiert dieser Bereich optisch gleichzeitig den beeindruckenden Musterschatz der Dithmarscher Museumswerkstätten.



Altes Pastorat Meldorf

Altes Pastorat Meldorf

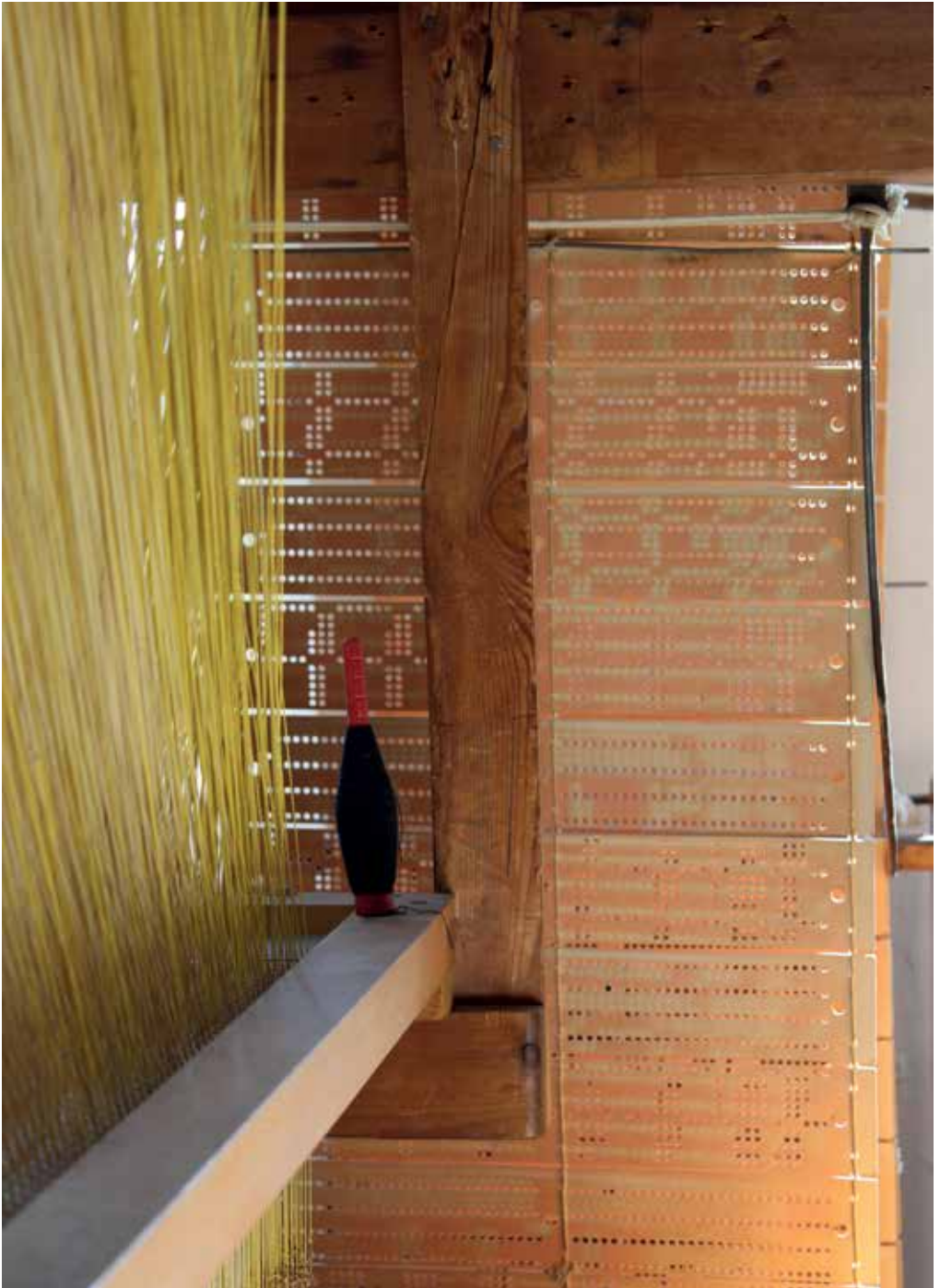
Im Herzen der Meldorfer Altstadt, in einer kleinen Seitengasse, liegt das Alte Pastorat. Über 500 Jahre Geschichte sind mit dem letzten erhaltenen Renaissancegebäude dieses sogenannten Meldorfer Typs verbunden. Der historische Gebäudekomplex steht unter Denkmalschutz und ist in der Kunsttopographie des Landes Schleswig-Holstein als Kulturdenkmal eingetragen.⁸

Das Alte Pastorat besteht aus drei Gebäudeteilen: Dem massiven Hauptgebäude mit seinem apsisartigen Abschluss, wahrscheinlich Reste einer mittelalterlichen Kapelle, dem 1601 errichteten, schmuckverzierten Fachwerkanbau mit Inschriftbalken und einem Erweiterungsbau aus dem Jahre 1936, der heute die Weberei beherbergt. Im Nebengebäude, einer historischen Nachbildung des ehemaligen Bürgerhauses, befindet sich der Werkstattladen der Stiftung Mensch.

In der Zeit nach 1500 war das Alte Pastorat Wohnsitz des Hauptpastors am Meldorfer Dom. Rund dreihundert Jahre später ersetzte es im Jahr 1879 den Dom während Bauarbeiten als provisorisches Kirchengebäude.

1880 wurde der Kreis Dithmarschen Eigentümer des Gebäudes, das fortan nicht mehr als Pastorat genutzt wurde. Von 1884 an diente es elf Jahre als Museum und wurde anschließend zu den Dithmarscher Museumswerkstätten ernannt. Nach Wechseln in der Geschäftsführung der Dithmarscher Museumswerkstätten gelangte das Alte Pastorat 1986/87 in den Besitz der Stiftung Mensch und wurde fortan genutzt, um in den historischen Räumen als Handwerkerhof Arbeitsplätze für betreute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen. Meldorfer Bürgerinnen und Bürger und zahlreiche Förderinstitutionen ermöglichten wichtige Sanierungen.

⁸ vgl. Hoffmann + Krug: Erläuterungsbericht zum Gebäudekomplex der „Dithmarscher Museumswerkstätten“. Unveröffentlichter Bericht o. O. o. J. S. 1.



Jacquardwebstuhl mit Kartenlauf

Stiftung Mensch

Die Stiftung Mensch ist eines der größten Sozialunternehmen in Schleswig-Holstein mit mehr als 1.100 Arbeitsplätzen. Kernaufgabe der Stiftung ist es, Menschen mit und ohne Behinderung eine individuelle und positive Lebensgestaltung mit dem Ziel möglichst selbstbestimmter und selbstbewusster Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Die Stiftung Mensch fördert Kinder, bildet junge Menschen aus und bietet Arbeit und Wohnen für Erwachsene. Dabei ist Kultur ein unverzichtbares Bindeglied für Inklusion. Zu den angebotenen Arbeitsfeldern an unterschiedlichen Standorten in der Region gehören 22 Gewerke, darunter die Tischlerei, die Strandkorbmanufaktur, die Schlosserei oder die Wäscherei, ein Café und ein Bioland-Bauernhof.

Im Bereich des Handwerkerhofes im Alten Pastorat und in umliegenden Gebäuden in Meldorf arbeiten Betreute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Küche/Kantine, der Keramikwerkstatt, der Lederwerkstatt, der Weberei und im Werkstattladen.

Kernpunkt der Stiftungsphilosophie ist: „Eine Welt, in der es völlig normal ist, verschieden zu sein.“⁹

⁹ vgl. Stiftungstext, Produktbandarole Dichtuch. Meldorf 2020. vgl. auch <https://stiftung-mensch.com/das-sind-wir/> (abgerufen 20.04.2020).



Jacquardkartenschlagmaschine

Projektteam

Stiftungsabteilungen

Bereich Arbeit: Barbara Zillig

Bereichsgeschäftsführung: Karola Wischmann

Einkauf: Sandra Meier und Team

Finanzen: Stephanie Ruge und Team

Freiwilligendienst: Jasper Todt

Hausmeister: Sönke Kühl und Team

Marketing: Susanne Altenburg, Mechthild Alves

Vorstand: Dorothee Martens-Hunfeld

Stiftungswerkstätten

Buchbinderei: Birgit Eismann

Keramikwerkstatt: Charlotte Enders

Kerzenwerkstatt: Markus Wichert

Wäscherei: Nils Wetter

Weberei: Wolfgang Sternberg

Betreute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Andreas Arndt, Sven Bartling, Astrid Bartling,

Frank Brummerloh, Imke Hoek,

Anna Kausch, Kai Meyer, Jessica Ohland,

Matthias Orgolic, Daniel Teichert, Hendrik Ufen



Impressum

Herausgeberin

Stiftung Mensch
Dorothee Martens-Hunfeld

Projektleitung

Dorothee Martens-Hunfeld, Karola Wischmann

Projektkoordination

Barbara Zillig, Wolfgang Sternberg

Projektbegleitung, Text, Redaktion und Gestaltung

Lucia Schwalenberg
Universität Osnabrück/Textiles Gestalten

Fotos

Wolfgang Sternberg (S. 24 oben, S. 28)
Lucia Schwalenberg

© 2020



STIFTUNG MENSCH
Arbeit. Wohnen. Fördern. Kultur.